

Markets Weekly.



Die Sparkasse
Bremen

Aktienmärkte

Nahost-Konflikt sorgt für Nervosität

Nach Höchstständen bei knapp 19.500 Punkten am Freitag der Vorwoche stand der DAX in dieser Woche unter Druck. Im gestrigen Feiertagshandel sank er sogar kurzzeitig unter 19.000 Punkte. Auslöser hierfür ist ein Anstieg der Nervosität angesichts der erneuten Eskalation des Konflikts zwischen Israel und dem Iran (siehe Seite 2). Hier ist die Frage, ob sich die Eskalationsspirale aus Vergeltungsschlägen weiter verschärft oder bereits eine Deeskalation möglich ist.

Die übrige Nachrichtenlage fiel gemischt aus. So sorgten gleich zwei Gewinnwarnungen (siehe Seite 2) für schlechte Stimmung bei Automobilwerten. Die Inflationsdaten aus dem Euroraum (siehe Seite 3) wurden hingegen positiv aufgenommen. Dies gilt auch für den Service-ISM (siehe unten). Ohnehin werden die nächsten Nachrichten aus den USA (heute Nachmittag: Arbeitsmarktbericht, nächste Woche: Inflationsdaten) mit Spannung erwartet, da die Entwicklung der Leitzinsen neben dem Nahost-Konflikt ein dominantes Thema bleibt.

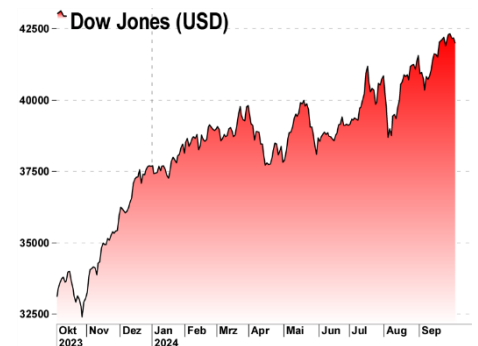
Renten und Volkswirtschaft

Mehr Optimismus im US-Dienstleistungsgewerbe – Anleiherenditen erreichen kurzzeitig Jahrestiefs

Die ISM-Einkaufsmanagerindices zeichneten ein geteiltes Bild der US-Wirtschaft. Während die Stimmung im verarbeitenden Gewerbe auf Tiefstständen verharrte, wurde für den Dienstleistungsbereich eine Zunahme des Optimismus gemeldet. Mit 54,9 Punkten erreichte der Indexwert den höchsten Stand seit Februar 2023. Die kommenden Monate müssen zeigen, ob diese Entwicklung nachhaltig ist oder ob es nur ein „Ausreißerwert“ war.

Der Rückgang der Inflation im Euroraum hat dazu geführt, dass an den Märkten bereits für den 17. Oktober die nächste Zinssenkung der EZB erwartet wird. Diese Erwartung in Verbindung mit der Suche nach sicheren Häfen vor dem Hintergrund des Nahost-Konflikts hat die Verzinsung von Bundesanleihen auf Jahrestiefs gedrückt. Die Rendite der zehnjährigen Papiere sank am Dienstag bis auf 2,04 Prozent. Danach setzten Gewinnmitnahmen ein, wodurch der Wert wieder auf das Niveau der Vorwoche gestiegen ist (aktuell 2,16 Prozent).

04.10.2024



Erfahren Sie mehr!
Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Unternehmensnachrichten

Europäische Autokonzerne schocken Anlegerinnen und Anleger mit Gewinnwarnungen

Stellantis

Der Automobilkonzern Stellantis (bekannt durch Marken wie Fiat, Opel, Peugeot, Citroen, Chrysler, Dodge und Jeep) hat seine Gewinnerwartungen für das laufende Jahr aufgrund von Problemen auf dem wichtigen nordamerikanischen Markt und der schwachen Lage in der Branche deutlich gesenkt. Konzernchef Carlos Tavares rechnet nur noch mit einer bereinigten operativen Gewinnmarge von 5,5 bis 7,0 Prozent, wie das Unternehmen am Montag in Amsterdam bekanntgab. Ursprünglich war eine zweistellige Marge als Ziel vorgesehen. Beim freien Cashflow des Industriegeschäfts – ohne Berücksichtigung der Finanzdienstleistungen – erwartet Stellantis nun einen Abfluss von 5 bis 10 Milliarden Euro. Zuvor hatte das Management noch einen Mittelzufluss angestrebt. Besonders das US-Geschäft, auf dem Stellantis traditionell den Großteil seines Gewinns mit großen SUVs und Pick-ups erwirtschaftet, hat sich zuletzt deutlich verschlechtert. Derzeit stehen zu viele unverkaufte Fahrzeuge bei den Händlern, was die Preise unter Druck setzt. Die Reaktion der Anlegerinnen und Anleger fiel drastisch aus: Die Aktie verlor nach der Aktualisierung der Prognose über 13 Prozent an Wert.

Volkswagen

Der angeschlagene Volkswagen-Konzern gerät zunehmend unter Druck. Konzernchef Oliver Blume senkte die Gewinnprognose erneut, obwohl erst vor zweieinhalb Monaten eine Korrektur vorgenommen wurde. Grund dafür ist, dass VW in diesem Jahr nicht so viele Autos verkaufen wird wie ursprünglich erwartet. Besonders die ohnehin bereits stark belastete Kernmarke „VW Pkw“ entwickelt sich schlechter als angenommen. Aber auch die Sparte der Nutzfahrzeuge und der eigene Zulieferbereich zeigen Schwächen. Statt einem erwarteten Anstieg der Auslieferungen um bis zu 3 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert von 9,2 Millionen Fahrzeugen rechnet Volkswagen nun nur noch mit rund 9 Millionen Verkäufen, wie das Unternehmen bereits letzten Freitag nach Börsenschluss bekannt gab. Damit entfällt auch der bisher angepeilte Umsatzanstieg von bis zu 5 Prozent über die im vergangenen Jahr erzielten 322 Milliarden Euro – der Umsatz dürfte nun bei etwa 320 Milliarden Euro liegen. Auch die Profitabilität schätzt das Management nun niedriger ein: Das operative Ergebnis wird auf rund 18 Milliarden Euro beziffert, was einer operativen Marge von etwa 5,6 Prozent entspricht. Zuvor war man von einer Umsatzrendite von 6,5 bis 7,0 Prozent ausgegangen, was im besten Fall ein operatives Ergebnis von fast 24 Milliarden Euro bedeutet hätte. Die Vorzugsaktie von Volkswagen fiel nach dieser Ankündigung um rund 3 Prozent.

Iranischer Vergeltungsschlag gegen Israel

Lage im Nahen Osten angespannt – Warnung vor Blockade der Straße von Hormus

Der lange angekündigte Vergeltungsschlag des Iran auf die Tötung von Anführern der Hamas und Hisbollah durch Israel wurde in dieser Woche Realität. Etwa 180 Raketen wurden auf Ziele in Israel abgefeuert, wobei die meisten Geschosse abgefangen werden konnten, sodass keine größeren Schäden oder Opfer zu verzeichnen waren. Israel setzte seine Angriffe auf Ziele im Libanon fort und drohte dem Iran mit Vergeltung. Ob es zu einer Eskalation kommt, bleibt abzuwarten, da eine ähnliche Situation bereits im April keine gravierenden Folgen hatte. Ölhändlerinnen und -händler befürchten dennoch im Extremfall eine Sperrung der Straße von Hormus, durch die etwa 20 Prozent des weltweiten Öltransports erfolgen. Der Ölpreis stieg im Wochenverlauf von 70 auf knapp 78 US-Dollar je Barrel an.



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Zentrale Marktdaten

Aktienindex	Indexwert	52-W-Hoch	52-W-Tief	Prozentuale Veränderung			
				1 Woche	1 Monat	3 Monate	12 Monate
DAX	19.025	19.492	14.630	-1,2 %	+1,4 %	+3,5 %	+26,1 %
EuroStoxx 50	4.928	5.121	3.993	-2,2 %	+0,2 %	-0,9 %	+20,2 %
Dow Jones	42.012	42.628	32.332	-0,7 %	+2,5 %	+6,6 %	+26,8 %
S&P 500	5.700	5.767	4.103	-0,8 %	+3,1 %	+2,9 %	+34,8 %

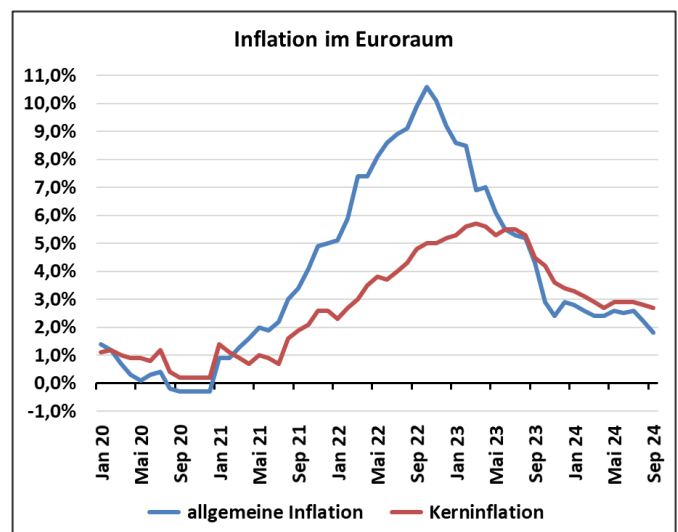
Inflationsrate sinkt unter EZB-Ziel

Die Kerninflation hält sich jedoch hartnäckig auf einem höheren Niveau

Die allgemeine Inflationsrate des Euroraums lag im September bei 1,8 Prozent und damit zum ersten Mal seit über drei Jahren unter der EZB-Zielmarke von 2,0 Prozent. Der Grund für ihren kräftigen Rückgang (2,2 Prozent im Vormonat) waren erneut die Energiepreise. Sie lagen 6,0 Prozent niedriger als im September 2023.

Im Gegenzug steigen die Preise für Dienstleistungen weiter an. Diese waren 4,0 Prozent teurer als vor einem Jahr. Aus diesem Grund liegt auch die Kerninflation mit 2,7 Prozent weiterhin auf einem hohen Niveau.

Hinzu kommt, dass der Ölpreis Ende September 2023 sein Jahreshoch bei 97 US-Dollar erreicht hatte und bis November 2023 auf 75 US-Dollar gesunken war. Somit sinkt in den kommenden Monaten die Vergleichsbasis für die aktuelle Inflationsberechnung. Aus diesem Grund könnte die allgemeine Inflationsrate bis Ende 2024 auch wieder ansteigen.



Ausgewählte wichtige Termine

08.10.2024 Industrieproduktion (Deutschland)

10.10.2024 Inflationsrate (USA)



Erfahren Sie mehr!
 Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Markets Weekly

Wir sind für Sie da

Die Spielregeln der Finanzwelt haben sich fundamental verändert. Erfolgreiche Vermögensanlage ist heute eine komplexe Herausforderung. Gefragt sind maßgeschneiderte Lösungen für Sie und Ihr Vermögen – transparent, flexibel, individuell und komfortabel. Hierfür stehen wir als Sparkasse Bremen mit unserem Finanzkonzept. Zusätzlich bieten wir einen umfassenden Service und aktuelle Informationen.



Ihr Ansprechpartner für
Aktienmärkte und Rohstoffe:

Dr. Sascha Otto

Leiter Wertpapier- und
Portfoliomanagement

0421 179-3542
sascha.otto@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen, Notenban-
ken und Rentenmärkte:

Björn Mahler

Chefanalyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1450
bjorn.mahler@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen:

Steffen Dierking

Analyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1475
steffen.dierking@sparkasse-bremen.de



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/s.de/uyt)

Markets Weekly

Rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die von der Die Sparkasse Bremen AG als zuverlässig erachtet werden, ohne allerdings zwingend von unabhängigen Dritten verifiziert worden zu sein. Es besteht keine Garantie oder Gewährleistung im Hinblick auf Genauigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck. Alle Meinungsäußerungen, Schätzungen oder Prognosen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers bzw. der Verfasser zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung eines Finanzinstruments. Es besteht keinerlei Zusage, dass ein in dieser Veröffentlichung genanntes Portfolio oder eine Anlage eine günstige Anlagerendite erzielt.

Die Sparkasse Bremen

Dr. Sascha Otto
Universitätsallee 14
28359 Bremen
0421 179-3542

sascha.otto@sparkasse-bremen.de
www.sparkasse-bremen.de

Die Inhalte dieser Veröffentlichung sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung beabsichtigt und dienen nicht als Grundlage oder Teil eines Vertrages. Weder diese Veröffentlichung noch eine Kopie dieser Veröffentlichung, auch nicht auszugsweise, darf ohne die vorherige schriftliche Erlaubnis der Die Sparkasse Bremen AG an unberechtigte Personen oder Unternehmen verteilt oder übermittelt werden, es sei denn, die Weitergabe ist vertraglich gestattet. Die Art und Weise wie dieses Produkt vertrieben wird, kann in bestimmten Ländern, einschließlich der USA, weiteren gesetzlichen Beschränkungen unterliegen. Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sind verpflichtet, sich diesbezüglich zu informieren und solche Einschränkungen zu beachten.

Quellenangaben

Charts & Marktdaten: Die Sparkasse Bremen AG/
S-Investor/Thomson Reuters/Bloomberg/vwd

Grafik auf den Seite 3: eigene Darstellung auf Basis von Eurostat-Daten



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)